

Neubau einer Wohnsiedlung an der Ludlstraße in München

New Residential Development Ludlstraße in Munich

Auslober/Organizer
GEWOFAG Wohnen GmbH, München

Koordination/Coordination
bgsm Architekten Stadtplaner, München

Wettbewerbsart/Type of Competition
Nicht offener Realisierungswettbewerb mit vorgeschaltetem Bewerbungsverfahren zur Auswahl von 9 Teilnehmern sowie 3 Zuladungen

Zulassungsbereich/Restriction of admissions
Europäischer Wirtschaftsraum (EWR) sowie die Staaten der Vertragsparteien des WTO-Übereinkommens über das öffentliche Beschaffungswesen (GPA)

Teilnehmer/Participant
Architekten in Zusammenarbeit mit Landschaftsarchitekten

Beteiligung/Participation
12 Arbeiten

Termine/Schedule

Bewerbungsschluss	08. 09. 2014
Abgabetermin Pläne	27. 01. 2015
Abgabetermin Modell	03. 02. 2015
Preisgerichtssitzung	27. 02. 2015

Fachpreisrichter/Jury
Prof. Ludwig Wappner, München (Vors.)
Heiner Luz, München
Prof. Dr. (I) Elisabeth Merk, LH München
Johann Spengler, München
Robert Zengler, GEWOFAG Projekt GmbH

Sachpreisrichter
Ulrike Boesser, Stadträtin
Dr. Klaus-Michael Dengler, GEWOFAG Holding GmbH
Otto Seidl, Stadtrat
Johann Stadler, Bezirksausschuss 20 Hadern

Preisgerichtsempfehlung/Recommendation by the Jury
Das Preisgericht empfiehlt einstimmig, den mit dem 1. Preis ausgezeichneten Entwurf als Grundlage für die weitere Planung und Entwicklung zu verwenden.

Modellfotos
bgsm Architekten Stadtplaner, München

1. Preis/1st Prize (€ 33.000,-)
AllesWirdGut ZT GmbH, Wien
L.Arch.: el.ch Landschaftsarchitektur, München
Mitarbeit: Lukas Morong · Adam Gajdos
Haustechnik: Transsolar Energietechnik GmbH, München
Brandschutz: Brandschutz-Plan, Nürnberg

3. Preis/3rd Prize (€ 16.500,-)
Mei Architects and Planners, Rotterdam
L.Arch.: Felix Landscape Architects and Planners, Rotterdam
Mitarbeit: Anja Lübke · Rob Reintjes
Immanuel Fäustle · Iris Veentjer · Louise de Hullu
Rutger Kuipers · Riemer Postma · Marnix Vink
Deborah Lambert · Willemijn van Manen
Carlijn Klomp · Laura Spenkelink · Tea Hadzizulfic
Fachplaner: Bogevischs Buerro, München
Ritz Ritzer

3. Preis/3rd Prize (€ 16.500,-)
Bruno · Fioretti · Marquez Architekten, Berlin
L.Arch.: Vogt Landschaft GmbH, Berlin
Mitarbeit: Lion Schreiber · Benedikt Breitenhuber
Carolina Gomes · Ludwig Geßner
Stefano D'Elia · Samuel Barckhausen
Fachplaner: ifb frohloff · staffa · kühl · ecker, Berlin
Building Applications Ingenieure, Berlin
Müller-BBM GmbH, Berlin

Competition assignment
The GEWOFAG owns a post-war residential estate "Friedenheim", bordering the districts Laim and Hadern. A restoration of the buildings would not be feasible, thus a concept shall be created for an urban development with new buildings. An attractive residential area with 36.000 m² floor area shall be created with a broad tenant structure and apartments for various subsidy schemes, social facilities, such as child care-, neighbourhood- and family and advice centres, an assisted living facility, a multi-generational house and artist studios. Underground car parks shall be provided. Noise protection due to the location at the motorway shall be improved. A high quality green area shall be planned, integrating existing trees and linking with existing open spaces.

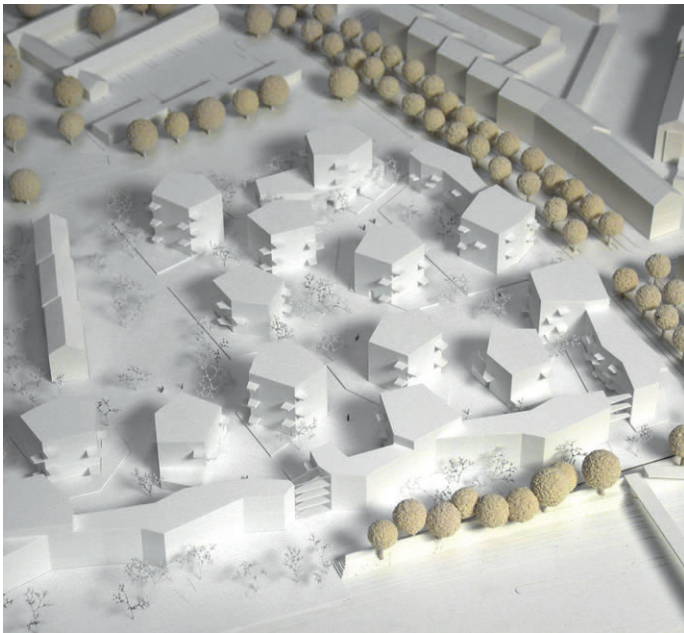
Wettbewerbsaufgabe
Die GEWOFAG Wohnen GmbH, München, ist im Besitz der Siedlung „Friedenheim“, ein vorwiegend in den 1930er- und 1950er-Jahren entstandenes Wohngebiet an der gemeinsamen Grenze der Stadtbezirke Laim und Hadern mit insgesamt rund 1.750 Wohneinheiten. Der nördlich und südlich an der Ludlstraße gelegene Siedlungsteil stammt überwiegend aus der Nachkriegszeit. Er besteht aus 3- und 4-geschossigen Zeilenbauten in Einfachbauweise. Der heutige Bauzustand der Gebäude ist nicht zuletzt aufgrund des Baualters und der mangelhaften Baustruktur schlecht. In den letzten Jahrzehnten hat sich zudem eine einseitige Sozialstruktur entwickelt. Durch die südlich verlaufende Autobahn BAB 96 sowie Trambahnanlage besteht zudem eine hohe Lärmbelastung. Eine Sanierung der Gebäude wäre nur mit einem unverhältnismäßig hohen Aufwand zu realisieren, deshalb besteht die Absicht, das Areal städtebaulich zu entwickeln und neu zu bebauen. Es soll ein attraktives Wohngebiet mit ca. 36.000 m² Geschossfläche und hoher Wohnqualität für eine breite Mieterstruktur entstehen. Neben Mietwohnungen in unterschiedlichen Fördermodellen und frei finanzierten Wohnungen sind auch verschiedene soziale Einrichtungen zu planen: 2 Kindertageseinrichtungen, ein Quartierstreif, ein Familien- und Beratungszentrum sowie eine ambulant betreute Wohngemeinschaft sind vorgesehen. Im Wettbewerbsgebiet soll außerdem ein Gebäude als Mehrgenerationenhaus realisiert werden. Des Weiteren sind Künstlerateliers im Gebiet vorgesehen. Der ruhende Verkehr ist in Tiefgaragen zu organisieren. Aufgrund der Lage an der Autobahn soll insbesondere eine Verbesserung des Lärmschutzes erreicht werden. Ebenso sollen hochwertige Grün- und Freiflächen geschaffen werden, die den erhaltenswerten Baubestand berücksichtigen und an vorhandene Grünstrukturen und Freiflächen im Umfeld anknüpfen. Zur Konzeptfindung und zur Klärung des weiteren Verfahrenswegs wurde 2013 ein städtebaulicher und landschaftsplanerischer Ideenwettbewerb durchgeführt. Auf Grundlage des Siegerentwurfs soll das Wohngebiet nun entwickelt werden.



1. Preis AllesWirdGut ZT GmbH, Wien · el.ch Landschaftsarchitektur, München



1. Preis/1st prize AllesWirdGut ZT GmbH, Wien · el.ch Landschaftsarchitektur, München



Lageplan M. 1:4.500

Auszug aus der Preisgerichtsbeurteilung
 Die Verfasser schlagen für städtebaulichen Vorgabe mehrere Modifikationen vor. Neben den geringfügig neu positionierten Punkthäusern wird die südliche Schallschutzbebauung wesentlich bewegter bzw. differenzierter geplant. Der Auftakt der neuen Siedlung Ludlstraße wird durch eine derartige Ausprägung an der Senftenauerstraße schlüssig ausformuliert. Der dahinter liegende Quartiersplatz liegt folgerichtig an der zentralen Stelle. Hier wird das Familien- und Beratungszentrum vorgeschlagen, was bezogen auf die neu gewählte städtebauliche Situation, eine Verbesserung der Vorgabe darstellt. Die leicht erhöhten Gartenschollen sichern den Erdgeschosswohnungen ausreichende private Vorzonen.
 Der geforderte Wohnungsmix wird schlüssig umgesetzt. Die Punkthäuser werden durch einen sehr effizienten zentralen Erschließungskern erschlossen, welcher eine eigenständige Geometrie aufweist und ein angenehmes Entree auf jeder Etage verspricht. Die Wohnungen werden folgerichtig um den Kern windmühlenartig entwickelt. Die jeweils an den Gebäudeecken liegenden Wohnräume schaffen hierdurch eine zweiseitige Orientierung. Die südliche Schallschutzbebauung besteht aus zwei- und fünfspannig organisierten Häusern. Durch die sehr dünne Ausprägung der Zweispänner mit gut belichteten Treppenträumen ergeben sich sehr gute, nach Osten und Westen orientierte, fünfspannige Häuser, welche einen hohen Anteil nicht schallbelasteter Wohnungen aufweisen. Die Geometrie der polygonalen Außenhülle wird in den vorgeschlagenen Grundrissen im Inneren umgesetzt. Die Fassaden prägen bodentiefe versetzt angeordnete Fenster. Die Materialität der Schallschutzbebauung differenziert sich mit seinem außenseitigen schimmernden Metallvorhang und der innenseitigen vorgehängten Holzverkleidung von den monolithisch verputzten Punkthäusern.
 Die Differenzierungen von wohnungsnahen Freiflächen auf grünen, leicht erhöhten „Gartenschollen“ und dem Wegesystem innerhalb der Wohnsiedlung ermöglicht die Gestaltung abwechslungsreicher Grün- und Freiflächen. Das Wegenetz „lebt“ von fließenden Übergängen von „Weg“ zu „Aufweitung“ zu „Nische“ zu „kleinem Platz“. Zusammen mit den Balkonen entsteht ein attraktives Freiraumkonzept privater, gemeinschaftlicher und öffentlicher Freiflächen. Der Vorschlag, die Ludlstraße als Spielstraße auszubauen, unterstützt das Zusammenführen des Quartiers zu einer Einheit, bedarf aber weiterer Abstimmungen zur Realisierbarkeit.



EG M. 1:1.250



Die polygonalen Einzelbauten werden jeweils als Gebäude in monolithischer Massivbauweise mit Glasanlagel und horizontalen Fenstern vorgezogen.

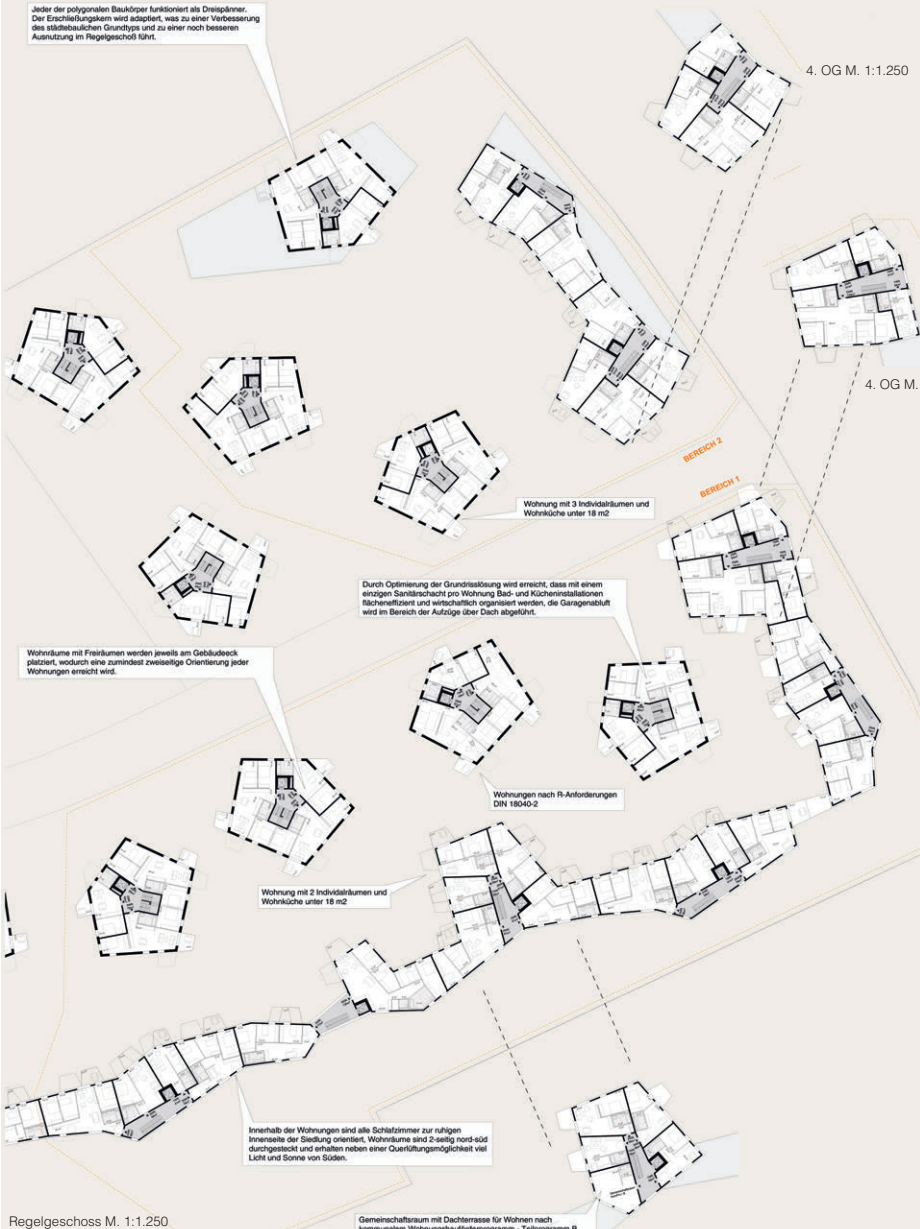


Über die in allen Wohnungen mögliche vertikale Querschiffung kann in Sonnenrichtung eine Speicherung der Wärme in den Südbalkonen erfolgen, was Temperaturerhöhung am Tag durch überlagert und guten thermischen Komfort in den Fluren gewährleistet.

Die Hofansätze des Bauwerks übernehmen Teilung und Strukturierung der Hofoberfläche, selbst allerdings eine höhere Aufwindbildung, die für eine vertikale, warme Konvektion in den Hofräumen sorgt.

Punkthäuser - Schnitt M. 1:750

Randbebauung - Schnitt7Ansicht Hof M. 1:750



Jeder der polygonalen Baukörper funktioniert als Dreiecksplaner. Der Einziehungsraum wird adaptiert, was zu einer Verbesserung des städtebaulichen Grundtyps und zu einer noch besseren Ausnutzung im Regelgeschoss führt.

Wohnung mit 3 Individualräumen und Wohnküche unter 18 m²

Durch Optimierung der Grundrisssituation wird erreicht, dass mit einem einzigen Sanitätsraum pro Wohnung Bad- und Kücheninstallationen flächeneffizient und vertikal organisiert werden, die Garagenabluft wird im Bereich der Aufzüge über Dach abgeführt.

Wohnräume mit Freizeiträumen werden jeweils am Gebäudeeck platziert, wodurch eine zumindest zweiseitige Orientierung jeder Wohnungen erreicht wird.

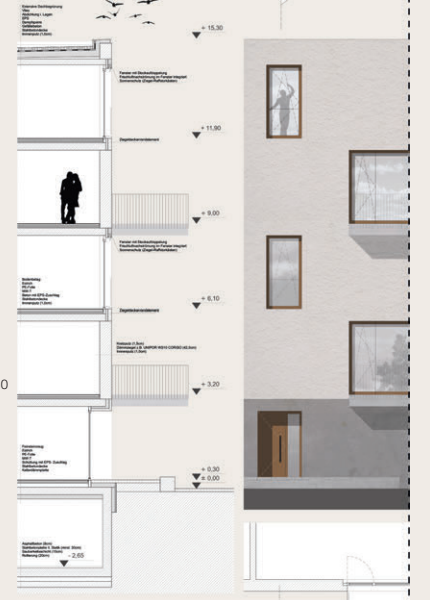
Wohnungen nach R-Anforderungen DIN 18040-2

Wohnung mit 2 Individualräumen und Wohnküche unter 18 m²

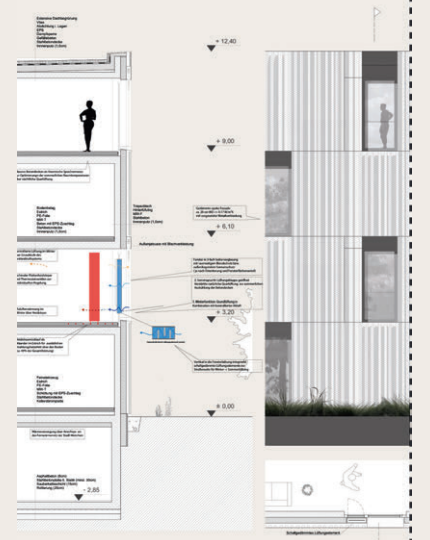
Innenhalb der Wohnungen sind alle Schlafräume zur ruhigen Innenseite der Siedlung orientiert, Wohnräume sind 2-seitig nord-süd durchgesteckt und erhalten neben einer Querlüftungsmöglichkeit viel Licht und Sonne von Süden.

Regelgeschoss M. 1:1.250

Gemeinschaftsraum mit Dachterrasse für Wohnen nach kommunalem Wohnungsbauförderprogramm - Teilprogramm B



Punkthaus M. 1:250



Randbebauung Südfassade M. 1:250

Neubau Sport- und Gesundheitswissenschaften – Campus im Olympiapark, München

New Sports- and Health Sciences Building of the Technical University Munich TUM – Campus Olympiapark in Munich

Auslober/Organizer

Bayerisches Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst

Koordination/Coordination

Landherr Architekten, München

Wettbewerbsart/Type of Competition

Nicht offener städtebaulicher und landschaftsplanerischer Wettbewerb mit Realisierungsteil mit vorgeschaltetem EWR-offenen Bewerbungsverfahren zur Auswahl von 30 Teilnehmern

Teilnehmer/Participant

Arbeitsgemeinschaften aus Architekten und Landschaftsarchitekten

Beteiligung/Participation

27 Arbeiten

Termine/Schedule

Bewerbungsschluss	08. 09. 2014
Abgabetermin Pläne	11. 02. 2015
Abgabetermin Modell	18. 02. 2015
Preisgerichtssitzung	26. + 27. 03. 2015

Fachpreisrichter/Jury

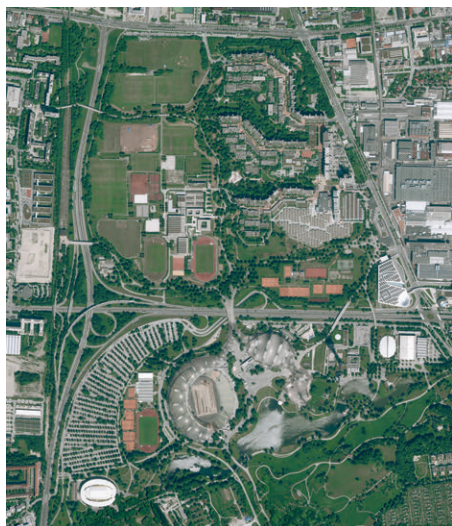
Prof. Hannelore Deubzer, München (Vors.)
 Prof. Peter Pfab, München
 Gero Hoffmann, Ltd. BD München
 Prof. Dr. (I) Elisabeth Merk, München
 Stefan Behnisch, München
 Prof. Jörg Homeier, München
 Prof. Marc M. Angelil, Zürich
 Prof. Ingrid Burgstaller, München
 Ursula Hochrein, München
 Prof. Christoph Valentien, Weßling
 Prof. Ingrid Bille, Starnberg

Sachpreisrichter

Dr. Ulrike Kirste, StMBW
 Albert Berger, Kanzler TUM
 Prof. Ansgar Schwirtz, Dekan der Fakultät für Sportwissenschaft
 Michael Hahn, Leitung Hochschulsport
 Walter Zöller, Stadtrat München
 Simone Burger, Stadträtin München
 Jutta Koller, Stadträtin München
 Fredy Hummel-Haslauer, Bezirksausschuss 11
 Thomas Ranft, Stadtrat München
 Dr. Friedrich Käck, TUM

Modellfotos

Studio Roland Schmid



1. Preis/1st Prize (€ 96.000,-)

Dietrich I Untertrifaller Architekten ZT, Bregenz
 Helmut Dietrich · Much Untertrifaller
 L.Arch.: Balliana Schubert L.Arch., Zürich
 Balliana Schubert · Christoph Schubert
 Mitarbeit: Christian Schmölz · Julian Straub
 Christina Schlüter · Verena Schoissengeyr
 Sonja Kiel · Claudia Majer · Philipp Uerlings
 Statik: Merz Kley Partner ZT GmbH, Dornbirn
 Haustechnik: GMI Peter Messner GmbH, Dornbirn
 Brandsch.: IBS Inst. f. Brandschutztechnik, Linz
 Modell: Edgar Neugebauer, Bregenz

2. Preis/2nd Prize (€ 75.000,-)

Gerber Architekten GmbH, Dortmund
 Prof. Eckhard Gerber
 L.Arch.: Tim Corvin Kraus
 Mitarbeit: Hannes Beinhoff · Dirk Terfehr
 Norbert Althoff · Magdalena Cieslicka
 Tragwerk: B+G Bollinger + Grohmann, Frankfurt
 Energie: Transsolar Energietechnik, Stuttgart
 Modell: Modellbau Wiens und Partner, Hamburg

3. Preis/3rd Prize (€ 56.000,-)

Hascher · Jehle Architektur, Berlin
 Prof. Rainer Hascher · Prof. Sebastian Jehle
 L.Arch.: hutterreimann Landschaftsarchitektur,
 Berlin, Stefan Reimann
 Mitarbeit: A. Schäfer · S. Sagor · F. Keller
 A. Di Quirico · M. Friedrich · J. Schmidt
 Statik: Knippers Helbig GmbH, Berlin
 Energie: Transsolar Energietechnik, Stuttgart

4. Preis/4th Prize (€ 45.000,-)

Auer · Weber Architekten, München
 Moritz Auer · Philipp Auer
 L.Arch.: Latz + Partner, Kranzberg, Tilman Latz
 Mitarbeit: Ph. Heussinger · L. Clade · D. Konrad
 Li Li · D. Pytlík · M. Rindt · J. Schmid · F. Wilhelm
 L. Fischer · F. Lang
 Tragwerk: C-I-P GmbH Ingenieure, München
 Technik: Ing.-Büro Hausladen GmbH, Kirchheim
 Verkehr: PSLV Stadt-Land-Verkehr, München
 Brandschutz: hhpberlin mbH, München
 Modell: Grüne Modellbau, Wolfratshausen

5. Preis/5th Prize (€ 30.000,-)

Staab Architekten GmbH, Berlin
 Prof. Volker Staab
 L.Arch.: Levin Monsigny, Berlin, Luc Monsigny
 Mitarbeit: P. Wäldle · S. Banakar · S. Reteike
 E. Zeneli · P. Sensmeyer · K. Rusnakova
 Ing.: Winkels Behrens Pospich, Münster
 Modell: Monath + Menzel Modellbau, Berlin

Competition assignment

The TUM faculty of sports- and health sciences and Central University Sports are using the TUM campus at the Olympiapark and its facilities since 1972. The „sports venues in the park“ are one of the main ideas of architects' Grzimek and Behnisch concept. With the new buildings at the Olympiapark, the TUM wants to create a significant address and a connection to the new Bavarian Technology Centre for Sports Sciences. The project is divided in 3 building phases. Phase 1 included safeguarding the existing buildings and partial demolition of the administration buildings. Phase 2 comprises the buildings and adjacent open areas of University Sports (sports halls) and student areas (library, cafe/canteen, auditorium and seminar building etc.) with 11.000 m² NIA. Phase 3 shall include institute buildings with 7.000m² NIA and sports grounds (175.000 m²).

Anerkennung/Mention (€ 24.000,-)

h4a Gessert + Randecker GmbH, Stuttgart
 Albrecht Randecker · Martin Gessert
 L.Arch.: Hackl Hofmann GmbH, Eichstätt
 Andreas Hofmann · Stephanie Hackl
 Mitarbeit: Lucas Ziegler · Vuong Khoa Tran
 Nicolas Henn · Jia Bei He · Felix Halder

Anerkennung/Mention (€ 24.000,-)

Spreen Architekten, München
 Jan Spreen
 Waechter · Waechter Architekten, München
 L.Arch.: terra.nova, München
 Mitarbeit: Denise Finkernagel · Günter Möller
 Stephanie Schimmel · Yvonne Bauer
 Statik: Merz Kley Partner ZT GmbH, Dornbirn

Anerkennung/Mention (€ 24.000,-)

JSWD Architekten GmbH & Co.KG, Köln
 Atelier d'architecture Chaix & Morel et Associés,
 Paris, Olaf Drehsen
 L.Arch.: KLA kiplandschaftsarch., Duisburg
 Mitarbeit: L. Rodríguez Porcel · T. Wagner
 R. Brabis · F. Barthelemy · B. Przybylska-Ribeiro
 A. Moquet · L. Elschen · M. Kramer
 M. Filali · Taek-Gu Lee · K. Keil
 Tragwerk: B+G Bollinger + Grohmann, Frankfurt
 Haustechnik: DBS – Ingenieure
 Brandschutz: Hagen Ingenieure
 Modell: Christoph Leistenschneider

Wettbewerbsaufgabe

Die Fakultät der Sport- und Gesundheitswissenschaften der Technischen Universität München und der Zentrale Hochschulsport nutzen seit 1972 das Gelände des TUM Campus im Olympiapark sowie dessen Gebäude im nördlichen Bereich des Olympiaparks. Die „Sportstätten im Park“ bildeten einen der Hauptgedanken des Konzeptes der Olympischen Spiele der Architekten Grzimek und Behnisch. Die TUM möchte am Standort Olympiapark mit den geplanten Neubauten eine neue aussagekräftige Adresse schaffen. Diese Einbindung ist auch rein funktional von Bedeutung, da die TUM auch die übrigen Sportstätten, wie z.B. die Olympiaschwimmhalle, für Ihre Ausbildung nutzt und der Neubau des Bayerische Forschungs- und Technologiezentrums für Sportwissenschaft mit seinen Laborflächen als unverzichtbarer Bestandteil des Gesamtlaborkonzeptes der TU München an die zukünftige Baustruktur sinnvoll angeschlossen werden muss. Die Realisierung des Vorhabens ist in drei Bauabschnitte gegliedert. Als 1. BA wurden 2013 Sicherungsmaßnahmen am Gebäudebestand sowie der Teilabriss der Verwaltungsgebäude durchgeführt. Im 2. BA sollen die Gebäude und die angrenzenden Freiflächen des Hochschulsports (Sporthallen) sowie die Studentischen Bereiche (Bibliotheken, Cafeteria/Mensa, Hörsaalgebäude mit Seminargebäude und Foyer, Werkstätten und Lagerbereiche) mit einer HNF der Gebäude von ca. 11.100 m² realisiert werden (ca. 20.000 m² BGF). In einem 3. BA sollen die Institutsgebäude für die Forschung und Lehre mit einer HNF von ca. 7.000 m² (ca. 12.600 m² BGF) sowie die Sportaußenflächen (ca. 175.000 m²) realisiert werden.

Preisgerichtsempfehlung/

Recommendation by the Jury
 Das Preisgericht empfiehlt, dem Verfasser der mit dem 1. Preis ausgezeichneten Arbeit die weiteren Planungsleistungen zu übertragen.

1. Preis/1st prize Dietrich I Untertrifaller Architekten ZT, Bregenz · Balliana Schubert Landschaftsarchitekten, Zürich

Lageplan M. 1:12.000

Preisgerichtsbeurteilung

Ein sehr klarer ruhiger Baukörper wird präzise in den Landschaftsraum gesetzt. Die Höhenentwicklung des Gebäudes ist gut gewählt. Es liegt angemessen in der Sportplatzebene, tritt aber auch als architektonischer Baukörper richtig in Erscheinung. Die PKW-Erschließung erfolgt eindeutig von Süden. Die Stellplätze sind in einer Tiefgarage und auf Stellplätzen im Süden vor den Hallen ausgewiesen. Die starke Begrünung der Stadtplätze wird im Preisgericht kritisch gesehen. Der Fahrradverkehr erfolgt auch von Westen. Die Zahl der ausgewiesenen Fahrradstellplätze ist nicht ausreichend. Die Nord Süd Achse begrenzt die Sportfakultät nach Westen, bindet den großen Sportplatz gut ein und definiert so die zentrale Mitte des Campus. Die orthogonale Struktur der Aufteilung der Sportflächen entspricht dem Grundgedanken der damaligen Planung. Man würde sich eine Differenzierung der langen Nord-Süd-Achse wünschen. Die Sportflächen sind sehr präzise um das Gebäude herum mit einem wohlthuenden Abstand zu den Wällen angeordnet. Die Vegetationsstrukturen betonen die gewünschte Präzisierung zwischen den landschaftlichen Wällen und der geometrischen Innenzone. Der richtig gewählte Raum zwischen Wall und Gebäude wird von einem Steg überspannt, der ganz selbstverständlich von Osten zum Haupteingang im Obergeschoss in die zentrale Erschließungssachse führt, von der aus alle Funktionsbereiche erreichbar sind. Dieses Herz der Anlage ist der Kommunikationsort von dem es Einblicke in alle Sporthallen gibt, an dem alle Seminarräume und Hörsäle liegen und im Westen in überzeugender

Weise Mensa und Bibliothek einen Überblick über das gesamte Gelände ermöglichen. In der unteren Ebene der zentralen Achse liegen die Umkleiden zu den Hallen. Die Flächen sind angemessen dimensioniert und sind sowohl für den täglichen Betrieb als auch für eine Konferenznutzung gut geeignet. Die gewünschten Laborflächen können sehr gut im 3. Bauabschnitt an den Sporthallen angeordnet werden. Die Institutsräume sind optimal in den Sportbetrieb eingebunden. Die Fassadengestaltung mit den Elementen Holz und Glas ist wie der gesamte Entwurf sehr überlegt und feinsinnig durchgebildet. Die Konstruktion aus Stahlbeton und Holz ist möglich. Das weit auskragende Tribürendach wird in Frage gestellt, schön ist die Geste, aber ob dieses Dach tatsächlich das bauliche Volumen Richtung Westen ausdehnen soll, wird hinterfragt. Die technische Umsetzung müsste weiter untersucht werden. Positiv wird die Nachhaltigkeit des Gesamtkonzeptes gesehen. Die Räume für die Gebäudetechnik sind gut gewählt, einschließlich guter senkrechter Verteilungswege, aber insgesamt etwas zu klein. Die Wirtschaftlichkeits-Vergleichswerte bewegen sich im durchschnittlichen Bereich. Eine wirtschaftliche Errichtung des Gebäudes ist möglich, wenn die Konstruktion weiterentwickelt wird. Die Durchführung in zwei Bauabschnitten ist möglich. Die Arbeit besticht durch eine große Klarheit sowohl in der Landschaftsgestaltung wie in der Durcharbeitung des Gebäudeentwurfs. Die Vorstellungen der TUM zur Vernetzung Forschung und Sport werden sehr gut umgesetzt.



Ansicht Ost M. 1:1.250



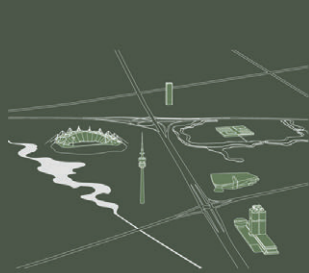
Ansicht West M. 1:1.250



Ansicht Süd M. 1:1.250

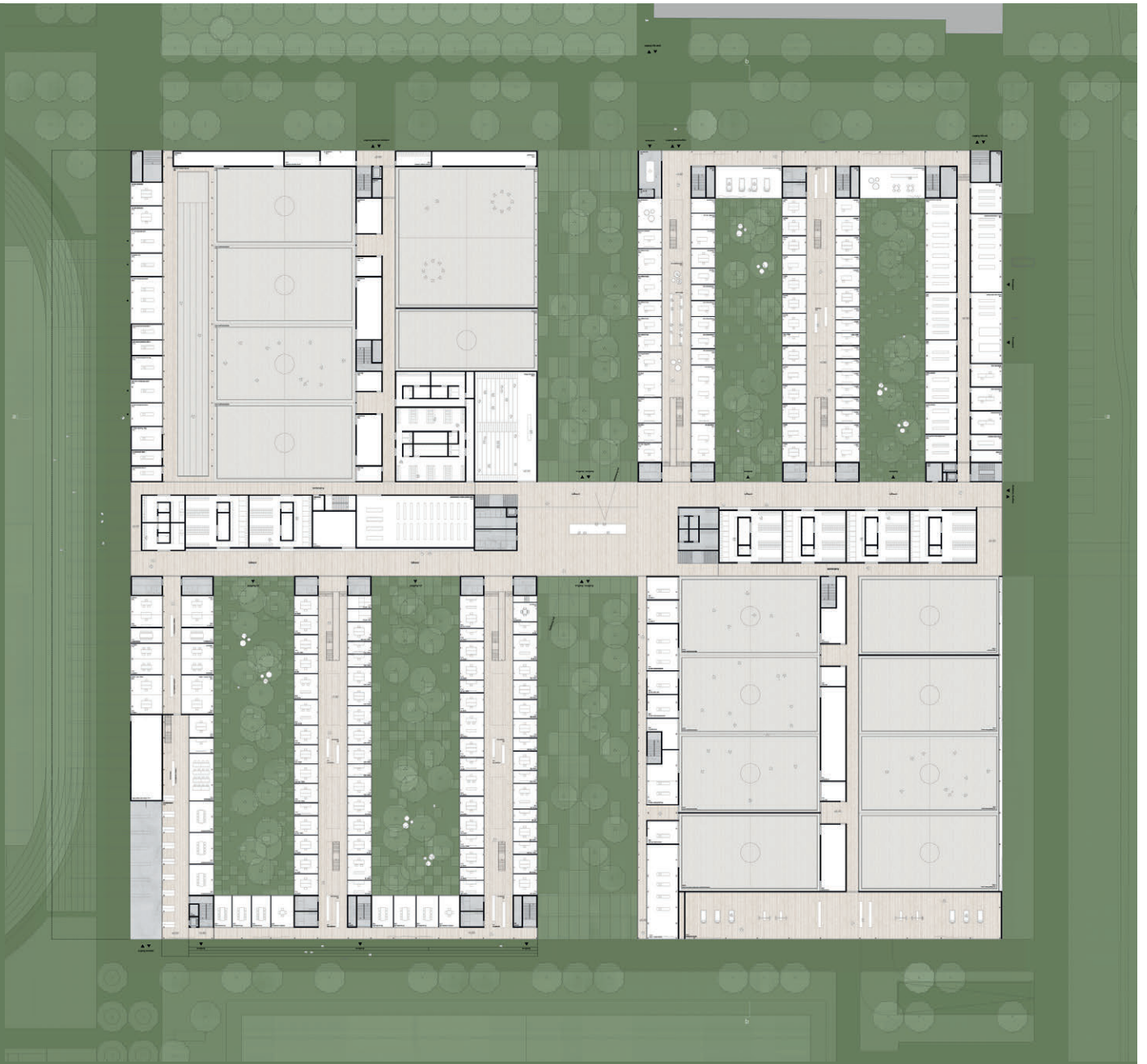


Querschnitt M. 1:1.250



Das neue Gebäude im Kontext des Olympiaparks

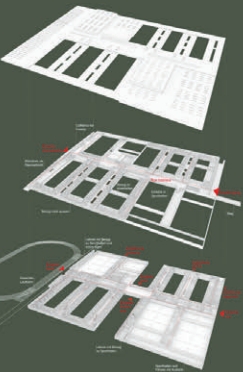




Grundriss Erdgeschoss M. 1:1.250



Längsschnitt M. 1:1.250



Konzept und Struktur

Das gesamte Gebäude ist in zwei große Bereiche unterteilt: den Bereich für die Fakultät für Architektur und den Bereich für die Fakultät für Städtebau und Stadtplanung. Die Gebäude sind durch einen zentralen Innenhof verbunden, der als vertikales Element dient. Die Gebäude sind durch einen zentralen Innenhof verbunden, der als vertikales Element dient.

Struktur und Anordnung

Das Gebäude ist in zwei Hauptbereiche unterteilt: den Bereich für die Fakultät für Architektur und den Bereich für die Fakultät für Städtebau und Stadtplanung. Die Gebäude sind durch einen zentralen Innenhof verbunden, der als vertikales Element dient.

Organisation und Planung

Das Gebäude ist in zwei Hauptbereiche unterteilt: den Bereich für die Fakultät für Architektur und den Bereich für die Fakultät für Städtebau und Stadtplanung. Die Gebäude sind durch einen zentralen Innenhof verbunden, der als vertikales Element dient.

Nutzungen

- Lehrstuhl, seminarische Fachräume
- Labore
- Hallen
- Wohnküche, Seminarräume
- Dokument, Publikationsmanagement
- Bibliothek
- Cafeteria
- Hausmeister fertigstellung
- Hausmeister 2. Et
- Werkstätten fertigstellung
- Werkstätten 2. Et
- Technik

Legende: untergeordnet, allgemein, öffentlich, Wohnküche, Seminarräume, Publikationsmanagement, Bibliothek, Hausmeister, Hausmeister

Legende: untergeordnet, allgemein, öffentlich, Seminarräume, Wohnküche, Publikationsmanagement, Bibliothek, Hausmeister, Hausmeister

Legende: untergeordnet, allgemein, öffentlich, Seminarräume, Wohnküche, Publikationsmanagement, Bibliothek, Hausmeister, Hausmeister